

# Gerät erhöht die Lebensqualität

Jessica Börner

**Ende.** Das Gemeinschaftskrankenhaus hat ein hochmodernes Multifunktionsgerät namens „Ultimax-i“ angeschafft. Dieses ist das erste und einzige in ganz Deutschland und steht jetzt für interventionelle Radiologie in Herdecke.

Seit einem Vierteljahr ist das Gerät jetzt in Betrieb. „Wir sind die Ersten in Deutschland, die dieses Gerät überhaupt haben“, erklärt Dr. Frank Schellhammer, Leiter der Abteilung Radiologie. Die Multifunktionsanlage „Ultimax-i“ ist die aktuellste Maschine, die Toshiba derzeit auf dem Markt hat. Momentan fungiert das Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke daher als Referenzzentrum für die neue Anlage. So kommen „viele Kollegen von anderen Krankenhäusern nach Herdecke, um sich die Multifunktionsanlage anzusehen“, so Dr. Schellhammer.

Schließlich ermöglicht das Multifunktionsgerät neue Methoden in der interventionellen Radiologie. „Der Mehrwert geht weit über das bloße Bildermachen hinaus, wie man es vom Röntgen kennt“, so Dr. Schellhammer. „So können wir auch therapeutisch tätig sein. Zum Beispiel zerstören wir im Bereich der Computertomographie mit der Radio-Frequenz-Ablation mit hochfrequentem Strom Tumore durch die Haut.“

Auch lässt sich die Anlage

im Bereich der Angiographie (Gefäßdarstellungen) benutzen. So können gezielte Verfahren angewandt werden, welche die Gefäße selbst betreffen. Ähnlich wie beim Herz-Katheter wird die Leiste punktiert, „dann gehen wir mit einem dünnen Katheter in die Gefäße, um Manipulationen durchzuführen“, erklärt Schellhammer die neue Vorgehensweise. „Manipulationen werden oft bei Einengungen von Gefäßen angewandt.“ Die Mediziner sprechen oft von der „Schaufensterkrankheit“: Mit schmerzenden Waden quält man sich von einem Schaufenster zum nächsten, um dort wieder eine Pause einzulegen.

## Ärzte fasziniert von der neuartigen Anlage

Ergänzend lässt sich „Ultimax-i“ auch für herkömmliches Röntgen und Durchleuchtungsuntersuchungen (etwa vom Magen-Darm-Trakt) nutzen. Dies erwies sich bisher als besonders sinnvoll, wenn die normalen Röntgengeräte überlastet oder defekt waren. Schellhammer ist fasziniert von der neuen Anlage: „Es gibt wenig, was wir nicht machen können. Die Maschine kann einfach alles. Für uns bietet das Multifunktionsgerät eine ideale Kombination.“

Die Idee ist, eine übergreifende Therapie zu etablieren, um die Grenzen des Hauses zu überschreiten und von außen



Dr. Frank Schellhammer an dem neuen Multifunktionsgerät namens „Ultimax-i“.

Foto: Jessica Börner

als eine Klinik mit neuen Therapieangeboten wahrgenommen zu werden. So können auch niedergelassene Kollegen und Krankenhäuser ihre Patienten zur Behandlung an das Gemeinschaftskrankenhaus überweisen.

Im Sinne des Komplikationsmanagements werden die Behandlungen allerdings nicht ambulant durchgeführt. „Zwar sind die Eingriffe minimal invasiv, aber die Halschlagader versorgt das Gehirn mit Blut. Da wären Komplikationen nach der Behandlung der Gefäßverengung schon gefährlich“,

erklärt Schellhammer. „Daher bleiben die Leute mindestens die erste Nacht nach dem Eingriff hier. So sind sie unter ständiger Beobachtung. Kommen sie von anderen Krankenhäusern, so werden sie nach ein oder zwei Nächten wieder dorthin zurück verlegt.“

## Drei Schwerpunkte in der Behandlung

Insgesamt ergeben sich durch die Inbetriebnahme des neuen Gerätes drei Hauptschwerpunkte der Behandlung im Gemeinschaftskrankenhaus: Auf der neurologi-

schen Schiene können Engstellen von Gefäßen wie der Halschlagarterien behandelt werden. In der Gynäkologie kommt das Gerät bei gutartigen Tumoren in der Gebärmutter im Sinne der Organ-Erhaltung zum Einsatz. In der Onkologie können Lebertumor-Metastasen mit einem Vorteil für den Patienten behandelt werden.

„Durch die minimal invasiven Eingriffe können wir die Lebenszeit und -qualität der Patienten extrem verbessern“, so Schellhammer. Jedoch muss der Patient auch aktiv mitmachen.